



# Inforum

aus der Projektarbeit der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung | [www.ghst.de](http://www.ghst.de)

## Europäische Integration vor Ort

Über 180 Schüler, Studenten, Postgraduierte und Nachwuchswissenschaftler aus 31 Nationen sind vom 6. bis 8. November zum Jahrestreffen 2003 der Hertie-Stipendiaten in Bamberg und auf Schloss Weissenstein zusammengekommen. Sie alle werden durch eines der Stipendienprogramme gefördert, die die Gemeinnützige Hertie-Stiftung mit weiteren Kooperationspartnern durchführt. Insgesamt unterstützt die Stiftung momentan über 300 Schüler, Studenten, Postgraduierte und Nachwuchswissenschaftler aller Fächer.



Fortsetzung auf Seite 4

►  
Wiedersehen in Bamberg:  
Hertie-Stipendiatinnen des  
Studienkollegs zu Berlin



Neue Formen politischer Steuerung werden jetzt auch in Berlin erforscht und erlernt:

## Die Hertie School of Governance geht an den Start

Im Rahmen ihrer Aktivitäten für die Europäische Integration hat die Hertie-Stiftung im Oktober 2003 die *Hertie School of Governance* gGmbH gegründet und für ihren Aufbau 25 Mio. € bereitgestellt. Mit der Gründung dieser Professional School möchte die Stiftung dazu beitragen, den notwendigen Wandel der Staatlichkeit und seine Auswirkung auf die Gesellschaft im europäischen Raum zu analysieren und ihn durch die Ausbildung qualifizierter Führungskräfte zu begleiten und zu gestalten. Es ist gelungen, Professor Kurt Biedenkopf als Vorsitzenden des Kuratoriums der *Hertie School* und Professor Michael Zürn für die Position ihres Akademischen Direktors zu gewinnen.

Die *Hertie School of Governance* verfolgt im Wesentlichen drei Ziele. Erstens: Die Aus- und Weiterbildung des Führungsnachwuchses aus Staat, Wirtschaft und Nicht-Regierungsorganisationen. Hierzu werden ab August 2004 Executive Seminare angeboten, im September 2004 beginnt die Bewerbungsfrist für den ersten Masters-Studiengang,

der sich an internationale Akademiker mit abgeschlossenem Hochschulstudium richtet.

Zweitens: Die Forschung zur Zukunft politischer Steuerung und zu neuen Formen von Staatlichkeit sowie die Beratung politischer Akteure.

Drittens: Die *Hertie School* wird sich zu einem internationalen Diskussionsforum zwischen Ost und West, zwischen Praxis und Lehre entwickeln. Den Auftakt bildet am 22./23. April 2004 ein erstes Symposium mit dem Titel „The Role of the State in the 21st Century“.

Die *Hertie School of Governance* zieht im Frühjahr nächsten Jahres in das ehemalige Staatsratsgebäude am Schlossplatz in Berlin ein. Eine Zusammenarbeit mit der European School of Management and Technology (ESMT), der Berkeley University (USA) und dem Wissenschaftszentrum Berlin ist geplant.



Die Internetseite der *Hertie School of Governance*: [www.hertie-school.org](http://www.hertie-school.org)

Neues Internetportal von Hertie-Stiftung und Hamburger Senat

[www.vaeter.de](http://www.vaeter.de)

Ab sofort haben Väter im Internet eine neue Adresse: [www.vaeter.de](http://www.vaeter.de). Der Schwerpunkt der Website liegt auf dem Thema „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“. Aktuelle Informationen zu Elternzeit, Erziehungsgeld und flexiblen Arbeitszeitmodellen finden sich dort ebenso wie Berichte über väter- und familienfreundliche Unternehmen. Fachleute beraten per Mail in punkto Elternzeit. Zudem bietet das neue Portal einen Veranstaltungskalender mit Beratungs- und Bildungsangeboten speziell für Väter. Weiterführende Links, Foren und ein Newsletter runden das Angebot ab. Betrieben wird der neue Internetauftritt ‚vaeter.de‘ vom Väterzentrum Hamburg e.V.



Weitere Aktivitäten der Hertie-Stiftung zum Thema „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ finden Sie unter: [www.beruf-und-familie.de](http://www.beruf-und-familie.de)



▲ Steht dem Kuratorium der *Hertie School* vor: Prof. Dr. Kurt Biedenkopf

▼ Wie steht es um die Integration von Zuwanderern in Hessen? START-Stipendiaten zu Gast bei Ministerpräsident Koch



▲ Im September 2005 werden die ersten 30 Studierenden ihre Ausbildung an der *Hertie School* beginnen.

## START-Stipendien durch Kooperationen erweitert



Jetzt sind sie schon 67: die Stipendiaten des START-Programms, das die Hertie-Stiftung im vergangenen Jahr für begabte und engagierte Schülerinnen und Schüler aus Zuwandererfamilien aufgelegt hat, um ihnen die Möglichkeit zu einem höheren Schulabschluss zu eröffnen. Ein Zahlenspiel: 20 hessische und 6 Leipziger Jugendliche machten 2002 den Anfang. Im Frühjahr 2003 kamen 14 weitere Stipendiaten aus Hessen hinzu. Bei der zweiten Ausschreibung im Sommer 2003 wurden aus rund 200 Bewerbungen die 21 Stipendiaten für den zweiten START-Jahrgang ausgewählt. Am 16. September wurden alle in diesem Jahr ausgewählten Stipendiaten bei einer Festveranstaltung, zu der auch Eltern und Freunde eingeladen waren, offiziell in

den Kreis der START-Stipendiaten aufgenommen. Seither kamen sechs weitere Schülerinnen und Schüler aus dem Landkreis Offenbach und aus Leipzig hinzu. Macht 67. Möglich wurde dies durch das Engagement von inzwischen sechs Kooperationspartnern, die insgesamt 26 START-Stipendien voll oder teilweise finanzieren. Neben der Stadt Leipzig und dem Kreis Offenbach sind dies die Bertha Heraeus und Kathinka Platzhoff Stiftung, die Edmund Vey-Stiftung sowie der Verein Pro Humanitate et Arte e.V. und der Freundeskreis der Hertie-Stiftung.

Die Stipendiaten erhalten monatlich 100 € Bildungsgeld und einen PC mit Internetzugang. Mindestens ebenso wichtig wie die materielle Unterstützung sind die Beratungs- und Bildungsangebote der Hertie-Stiftung.

Ein Novum war dabei Ende Oktober eine viertägige Schülerakademie zum Thema „Wege zum Unternehmertum“, die die Wissenschaftliche Hochschule für Unternehmensführung in Vallendar bei Koblenz (WHU) gemeinsam mit der Hertie-Stiftung ausgerichtet hat. 50 Schülerinnen und Schüler der Klassen 10 bis 13 aus 20 Schulen nahmen teil, darunter 25 START-Stipendiaten. Ziel der Schülerakademie war es, Interesse an wirtschaftlichen und unternehmerischen Zusammenhängen zu wecken und soziale und kulturelle Kompetenzen zu fördern. Auf dem Programm standen breit gefächerte Informationen, Gespräche mit Unternehmerpersönlichkeiten, eine Exkursion zur Heraeus Holding in Hanau und ein Planspiel zur Unternehmensgründung.

Ein weiterer Höhepunkt für die START-Stipendiaten war die Einladung von Ministerpräsident Roland Koch in den Hessischen Landtag am 11. November. Ministerpräsident Koch diskutierte über eine Stunde lang mit den Jugendlichen über die Zukunft der Integration in Hessen und die geplanten Innovationen der hessischen Regierung in der Bildungspolitik.

Aus den 67 Jugendlichen aus 22 Herkunftsländern ist schnell eine Gemeinschaft geworden. Marsida Lluca, die 19-jährige Sprecherin der START-Stipendiaten, blickt bereits auf ein Jahr als Teilnehmerin des Programms zurück: „START hat bisher nicht nur unsere Bildung gefördert, sondern auch tiefe Freundschaften entstehen lassen.“



[www.start.ghst.de](http://www.start.ghst.de)

Multiple-Sklerose-Tag der Hertie-Stiftung am 20. Oktober

## Interferone in der MS-Therapie nach wie vor unverzichtbar

Die Multiple-Sklerose-Forschung und die sozialmedizinische Betreuung von MS-Kranken liegen seit mehr als 20 Jahren im Fokus der Hertie-Stiftung. Beim Multiple-Sklerose-Tag, zu dem die Stiftung ins Frankfurter Museum für Kommunikation einlud, vereinte sie erstmals beide Aspekte ihres Engagements, indem sie rund 150 Fachwissenschaftler, Ärzte, Multiple-Sklerose-Erkrankte und Interessierte zum Gedankenaustausch zusammenführte und über den aktuellen Kenntnisstand zur multiplen Sklerose informierte. Eine Therapie, die das Fortschreiten der Krankheit stoppt oder sie gar heilt, gibt es nach wie vor nicht. Professor Peter Rieckmann von der Neurologischen Klinik der Universität Würzburg hob in seinem Vortrag über die aktuellen Be-

handlungsmethoden die Bedeutung der Interferone hervor: „Diese Therapie hat in der MS-Behandlung ein Tor aufgestoßen. Studien haben gezeigt, dass Interferone auf Schübe und teilweise sogar auch die Progression der MS wirken.“ Dr. Bernhard Hemmer, Privatdozent an der Neurologischen Klinik der Universität Marburg, sprach über neue Strategien in der Multiple-Sklerose-Forschung. Er äußerte die Hoffnung, durch neue Technologien in der Genom- und Proteomforschung Fortschritte im Verständnis der MS zu erzielen, die Grundlage für die Entwicklung neuer Therapeutika sein könnten.

Die Ursachenforschung, insbesondere mit Blick auf immunologische Zusammenhänge, stand auch beim Fachsymposium im Vordergrund, auf dem die von der Hertie-Stiftung geförderten

Arbeitsgruppen ihre Forschungsergebnisse referierten und diskutierten.

Bei der Verleihung des mit insgesamt 25.000 € dotierten Multiple-Sklerose-Preises standen die Erkrankten selbst im Mittelpunkt. Seit 1992 zeichnet die Hertie-Stiftung mit diesem Preis kreatives Engagement und vorbildlichen Einsatz von Selbsthilfegruppen und ehrenamtlichen Helfern aus. In diesem Jahr ging der Preis an drei Gruppen und drei Einzelpersonen. Dabei reichten die prämierten Projekte von einer Patenschaft zwischen Motorradclub und MS-Selbsthilfegruppe über Video- und Wohnprojekte bis hin zum Aufbau einer Internetseite für die Vernetzung von Patienten.



[www.gchst.de](http://www.gchst.de),  
Neuwissenschaften, MS-Tag der GHS

## Terminvorschau 2003/2004

04. Dezember 2003

Prämierung im hessischen Landeswettbewerb „Familienfreundliche Kommune 2003“, Wiesbaden

16. Dezember 2003

Kuratoriumssitzung der Hertie-Stiftung, Frankfurt am Main

19. Dezember 2003

Die START-Stipendien gehen in Wuppertal an den Start.

19. Januar 2004

„Frühstart“ – Deutsch und interkulturelle Erziehung im Kindergarten, Pressekonferenz und Projektpräsentation in Wiesbaden

03. März 2004

„Bildung und Begabung“ – Veranstaltung der Hertie-Stiftung im Rahmen der 4. Woche Frankfurter Stiftungen, Frankfurt am Main

▼ Gute Wünsche zum Einzug:  
Frankfurts Oberbürgermeisterin Petra Roth



▲ MS-Tag der Hertie-Stiftung: Prof. Rieckmann betonte die Rolle der Interferone in der MS-Therapie

▼ Beiratssitzung an der bulgarisch-rumänischen Grenze:  
BRIE ist ein großes Stück vorangekommen.



## „Ein offenes Haus“

Am 6. Oktober lud die Hertie-Stiftung zum Empfang in ihr neues Domizil im Frankfurter Westend ein. Das Haus, 1883 vom Besitzer der traditionsreichen Frankfurter Apotheke „Zum Goldenen Hirsch“, Dr. phil. Johann Philipp Fresenius, erbaut, hatte die Stiftung bereits im Jahr 2002 erworben. Urgroßvater des Bauherrn war Prof. Johann Philipp Fresenius, der im 18. Jahrhundert als Senior des lutherischen Predigerministeriums in Frankfurt in die Annalen einging: 1748 traute er Goethes Eltern, 1749 taufte er ihren Sohn Johann Wolfgang. Der Vorstandsvorsitzende der Hertie-Stiftung, Dr. Michael Endres, hob den kommunikativen Charakter der neuen Adresse hervor: „Unser Haus wird offen sein für diejenigen, die die Stiftung mit ihren Ideen und Vorschlägen voranbringen wollen, es wird aber auch offen sein für diejenigen, die unsere Hilfe und unseren Beistand brauchen.“

Bulgarisch-Rumänisches Interuniversitäres Europazentrum

## Brücken bauen über die Donau



Es tut sich etwas an der bulgarisch-rumänischen Grenze: Vor einem Jahr hat das „Bulgarisch-Rumänische Interuniversitäre Europazentrum“ (BRIE) den Lehrbetrieb aufgenommen. BRIE ist ein Modellprojekt im Rahmen des Stabilitätspaktes für Südosteuropa. Die Schirmherrschaft hat Bundestagspräsidentin a.D. Prof. Dr. Rita Süssmuth übernommen, ebenso den Vorsitz eines internationalen Beirats, der Ende September in Rousse (Bulgarien) zur konstituierenden Sitzung zusammentrat und eine erste Zwischenbilanz zog. Unter den privaten Stiftungen, die BRIE unterstützen, ist die Hertie-Stiftung bei weitem der größte Förderer. Von der deutschen Hochschulrektorenkonferenz konzipiert, möchte BRIE die grenzüberschreitende Zusammenarbeit beleben: Die

hochschulpolitische Zusammenarbeit soll zugleich positiven Veränderungsdruck auf die wirtschaftliche und politische Kooperation in der Euroregion Rouse/Giurgiu ausüben. Erste Ansätze dafür gibt es bereits. BRIE ist an der bislang einzigen Donaubrücke zwischen Bulgarien und Rumänien beheimatet: In der vom wirtschaftlichen Niedergang gezeichneten rumänischen Kleinstadt Giurgiu, und in Rousse, der bulgarischen Heimat Elias Cannettis, besuchen ca. 50 Studenten aus ganz Südosteuropa zweijährige Masterkurse für Europa-Studien und Wirtschaftsinformatik. Träger von BRIE sind die Akademie für Wirtschaftswissenschaften Bukarest sowie die Universität Rousse. Bilanz nach einem Jahr: Unter der grenzüberschreitenden Dachorganisation von BRIE werden erstmals Studien-

zulassungen und Abschlüsse gegenseitig anerkannt. Erstmals unterrichten bulgarische und rumänische Lehrkräfte gemeinsam. Erstmals gibt es mehrsprachige Kurse, auf Deutsch und Englisch. Deutsche Gastdozenten ergänzen ein Lehrprogramm, das in enger Kooperation mit ihnen entstanden ist und weiter entwickelt wird. Ein Semester bzw. Praktikum in Deutschland ist fester Bestandteil der Ausbildung. Die Hertie-Stiftung begleitet BRIE mit der Vergabe von Stipendien. Sie unterstützt die Initiative durch die Förderung eines Koordinationsbüros am Zentrum für Europäische Integrationsforschung in Bonn und bringt in einem Vorlesungszyklus renommierte Europäer an die Grenze zwischen Giurgiu und Rousse.



[www.brie.ru.acad.bg](http://www.brie.ru.acad.bg)

Fortsetzung von Seite 1

## Europäische Integration vor Ort

An drei Tagen hatten die Stipendiaten Gelegenheit, sich untereinander, aber auch die anwesenden Vertreter der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung kennen zu lernen. Die Kuratoriumsmitglieder der Stiftung, Bundespräsident a.D. Professor Dr. Roman Herzog, Professor Dr. h.c. Roland Berger und Professor Dr. Andrzej Zoll, Bürgerrechtsbeauftragter der Republik Polen, waren zu Gast und bereicherten das Programm durch ihre Vorträge. Professor Berger analysierte in seinem Vortrag „Deutschland im Herbst 2003“ die aktuelle wirtschaftliche Lage Deutschlands und die Auswirkung der Reformen der Bundesregierung. Dahingegen stand Polen im

Fokus des Vortrags von Professor Zoll, der zum Thema „Das neue Europa aus der Sicht der Beitrittsländer“ referierte. Als besonderen Höhepunkt des Jahrestreffens empfanden viele Stipendiaten die Begegnung mit Altbundespräsident Professor Dr. Roman Herzog, der sich ausgiebig Zeit nahm, alle Stipendiaten persönlich zu begrüßen. Ein attraktives Rahmenprogramm mit Stadt- und Schlossführung sowie einer Pantomimevorführung von Milan Sládek rundeten das Jahrestreffen ab.


 Die Stipendienprogramme der Stiftung im Internet: [www.ghst.de](http://www.ghst.de), Stipendien

## Von Krakau nach Frankfurt – und zurück

Auf dem Newcomers Festival in Wiesbaden hat sie geholfen, Frankfurt zu präsentieren, im Europa-Büro der Stadt Frankfurt hat Aleksandra Romanowska viele weitere spannende Bereiche kennengelernt. Sie gehört zu der Gruppe junger Studentinnen und Studenten aus Krakau, die sich während eines siebenwöchigen Praktikums mit den kommunalen Strukturen und Arbeitsabläufen der Stadt Frankfurt am Main vertraut gemacht hat. Die Krakauer Studenten betreten Neuland – erstmals in Deutschland hat eine Kommune ihre Tore für Studenten aus einer Partnerstadt geöffnet.

KAFKA macht ihren Aufenthalt in Frankfurt möglich. KAFKA steht für „Kommunales Austauschprogramm

Frankfurt-Krakau für junge Akademiker“ und ist ein Modellprojekt der Hertie-Stiftung und der Stadt Frankfurt. Aus rund 100 Bewerbungen sind die ersten zwölf Teilnehmer an dem Programm ausgewählt worden. Sie sind zwischen 22 und 27 Jahre alt, kommen aus Krakau und studieren dort Stadtplanung, Kulturmanagement, Finanzwesen, Soziologie, Öffentliche Verwaltung, Elektrotechnik und Speditionsmanagement. Als „Multiplikatoren und Vorbilder für die deutsch-polnische Zusammenarbeit“ sieht Oberbürgermeisterin Petra Roth die Praktikanten aus Krakau. Die jungen Krakauer werden diese Verantwortung annehmen.

 Mehr zu KAFKA erfahren Sie unter: [www.ghst.de](http://www.ghst.de), Europäische Integration, KAFKA



▼ Sprache fördert Integration: die Grundschullehrerin Gisela von Auer im Gespräch mit Dr. Heike Schmoll

## IMPRESSUM

Herausgeber: Gemeinnützige

**Hertie-Stiftung** 

Verantwortlich: Claudia Finke  
Grüneburgweg 105, D-60323 Frankfurt am Main  
Telefon: +49.(0)69.660.756.0  
[info@ghst.de](mailto:info@ghst.de) | [www.ghst.de](http://www.ghst.de)  
Gestaltung: A3plus GmbH, Gütersloh  
Druck: Festge GmbH & Co. KG, Oelde  
©Dezember 2003


Inforum berichtet drei- bis viermal jährlich aus der aktuellen Projektarbeit der GHS und steht unter [www.inforum.ghst.de](http://www.inforum.ghst.de) zum Herunterladen bereit.

## Gedenkfeier für Hans-Georg Karg

Zu Ehren des am 25. Juni 2003 verstorbenen Stifters Hans-Georg Karg hat die Gemeinnützige Hertie-Stiftung gemeinsam mit der Karg'schen Familienstiftung, der Karg-Stiftung für Hochbegabtenförderung und der Hans-Georg-Karg-Stiftung eine Gedenkfeier im Schlosshotel Kronberg ausgerichtet. 130 geladene Gäste aus Politik, Wirtschaft, Stiftungszene und der Familie nahmen Abschied von dem Unternehmer und Menschenfreund, der vor fast 30 Jahren gemeinsam mit seiner Schwester Brigitte Gräfin von Norman die Initiative zur Gründung der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung ergriffen hatte. Sein Wille, kranken Menschen zu helfen und die Bildung junger Menschen zu fördern, wirkt in den von ihm gegründeten Stiftungen weiter.


Fachkonferenz „Sprache als Träger der Integration“

## Deutsch, deutsch, deutsch!

 Lehrkräfte an Grundschulen in Gebieten mit hohem Zuwandereranteil machen die Erfahrung seit langem: Kinder mit ungenügenden Deutschkenntnissen haben große Schwierigkeiten, dem Unterricht zu folgen. Ihre Schullaufbahn beginnt damit ungleich schwieriger als die ihrer deutschen Mitschüler, die Gefahr, dass sie früher oder später aus dem Bildungssystem herausfallen, ist sehr groß. Welches Vorgehen ist geeignet, um die Zukunfts- und Integrationschancen von Zuwandererkindern deutlich zu verbessern? Diese Frage war Gegenstand der Fachkonferenz „Sprache als Träger der Integration – frühe Sprachförderung für Zuwandererkinder“, zu der die Hertie-Stiftung am 19. November nach Wiesbaden ein-

geladen hatte. „Es geht um unser gelungenes oder nicht gelungenes Zusammenleben“, formulierte Bundestagspräsidentin a. D. Prof. Dr. Rita Süsmuth die Bedeutung dieser Frage in ihrem Festvortrag vor rund 180 Konferenzteilnehmern. Integration sei gekoppelt an den Spracherwerb. Gleichzeitig betonte sie, dass Sprachförderung nur dann zu Integration führe, wenn sie in einem gesellschaftlichen Kontext stattfindet, der den Zuwanderern signalisiert, dass sie willkommen sind. In einer Podiumsdiskussion, die von der FAZ-Journalistin Dr. Heike Schmoll geleitet wurde, berichteten Lehrkräfte von drei Grundschulen im Frankfurter Gallusviertel von den Erfolgen des Projekts Deutsch & PC der Hertie-Stiftung und des Hessischen

Kultusministeriums. Durch gezielten Förderunterricht in den ersten Grundschuljahren wird mit der Sprachkompetenz gleichzeitig die Persönlichkeitsentwicklung positiv beeinflusst. Ihr Leistungsvermögen steigt in allen Unterrichtsfächern. Bei der Vorstellung von Konzepten zur frühen Sprachförderung in den Niederlanden, Finnland, den USA und Deutschland wurde deutlich, dass die Beherrschung der Landessprache – und nicht der Herkunftssprache – der Schlüssel zum schulischen Erfolg ist. „Sprachliche Bildung ist mehr als 'skills'. Sprache ist unsere Heimat“, sagte zum Abschluss Stiftungsgeschäftsführer Dr. Roland Kaehlbrandt.

 Die Konferenzbeiträge finden Sie unter: [www.ghst.de](http://www.ghst.de), Aktuelles